

PRESSEMITTEILUNG

10 Stuttgarter Stiftungen: Gemeinsam gegen Armut und für das Klima

Stuttgart, 17. Juni 2021 | 382 Menschen in Uganda können durch ein Stuttgarter Gemeinschaftsprojekt langfristig ihr Einkommen sichern. Ein Weg aus der Armut durch's Bäume pflanzen: Beinahe 72.000 Setzlinge wurden seit dem Start des Projekts im Januar 2020 in die Erde gesetzt. Bäume, die in Kombination mit Früchten und Gemüse verbessern die Ernährungssituation der Bauern. Aus den Überschüssen können sie eigenes Einkommen erwirtschaften.

Basis dieses Gemeinschaftsprojekts bilden die Expertisen von Fairventures Worldwide und der Stiftung Stay. Die gemeinnützige Organisation Fairventures Worldwide sind Pflanzspezialisten, die schon in Indonesien ein großes, prämiertes Wiederaufforstungsprojekt betreiben und genau wissen, welche Bäume und Früchte in bestimmten Böden am besten gedeihen. Mit ihrem Konzept der Zwischenfrüchte – Früchte oder Gemüse, was neben den Setzlingen gedeiht und der jeweiligen Familie schon früh als Versorgung dient – konnten sie schon viele Bauern zur Neuanpflanzung motivieren. Die Stiftung Stay hat dagegen für ihren neuen Weg der Entwicklungszusammenarbeit ein Netz aus afrikanischen Kleinunternehmern aufgebaut, die sich in ihrer jeweiligen Region bestens auskennen.

Andere Stiftungen – alle Mitglieder im Stiftungsnetzwerk Region Stuttgart – kamen hinzu, die ebenfalls Schnittstellen mit dem Projekt haben: einerseits regional (Afrika), andererseits thematisch (Entwicklungszusammenarbeit). Nach einer Kick-Off-Veranstaltung im Februar 2020 begab sich die Stiftung Stay in ihrem gegründeten Netzwerk einheimischer Sozialunternehmer, der LATEK Stay Alliance Uganda, auf die Suche nach potenziellen Partnern in Uganda: Im März konnten bereits die ersten Baumschulbetreiber ausgebildet werden. Die Baumschulen dienen in erster Linie dazu, ausreichend Setzlinge für die Bauern bereit zu stellen. Außerdem gibt es je-weils ein Demonstrationsfeld, das genutzt werden kann, um das Wachstumsverhalten der Bäume aufzuzeigen und die Bauern zu schulen. So werden die Landwirte dabei unterstützt, eigene Agroforstflächen anzulegen. Auf diesen Flächen können Bäume in Kombination mit Früchten und Gemüse angebaut werden, sodass die Menschen ihre Ernährungssituation durch den Anbau verbessern und aus den Überschüssen Einkommen erwirtschaften können.

Das Interesse an den Schulungen war enorm. Vom Juli bis August 2020 wurden an fünf Projektstandorten insgesamt 382 Kleinbauern geschult. Damit wurde das Ziel bereits im ersten Jahr übertroffen, obwohl aufgrund der Corona-Auflagen in Kleingruppen à max. 30 Personen geschult werden musste.

Nachdem die Setzlinge im Boden sind, folgt jetzt der Anbau der Marktfrüchte, die den Landwirten langfristig ein eigenes Einkommen ermöglichen. Die dafür ausgewählten Erdnüsse und Bohnen werden in diesem Sommer neben die Baumsetzlinge angebaut. Bis Ende des Jahres werden weitere 300 Landwirte geschult.

„Wenn ich ehrlich bin, habe ich die Kraft dieses Kooperationsprojektes unterschätzt. Ich habe das Gefühl, dass durch die Gemeinschaft von Stiftungen eine richtige Dynamik entstanden ist. Es besteht eine große Identifikation mit dem Projekt. Jeder hat etwas davon. Es ist nicht einer, der am Schluss, auf einem Podest steht, es stehen alle darauf und können auf das Erreichte stolz sein. Und alle können ihr eigenes Netzwerk aktivieren und so das Projekt bekannt machen um weitere Unterstützer zu finden.“ sagt Benjamin Wolf, Geschäftsführer von Stay mit Blick auf die Projekterfolge. (=> Das gesamte Interview mit Benjamin Wolf finden Sie auf den folgenden Seiten!)

Ermöglicht wird das Gemeinschaftsprojekt durch das Engagement folgender Stiftungen: Robert Bosch Stiftung, Heidehof Stiftung, Louis Leitz Stiftung, Gerhard und Paul-Hermann Bauder Stiftung, Vector Stiftung, The Schaufler Foundation, Gips-Schüle-Stiftung, Josef Wund Stiftung

Einkommen durch Aufforstung in Uganda

Ein Interview mit Benjamin Wolf zum Gemeinschaftsprojekt

Zehn Stuttgarter Stiftungen engagieren sich bei dem Gemeinschaftsprojekt „Einkommen durch Aufforstung“. Begonnen hat die Idee zu diesem Projekt gleich bei der ersten Sitzung des Arbeitskreises Internationales im Juli 2018. Benjamin Wolf von der Stiftung Stay hat gemeinsam mit Johannes Schwegler von Fairventures Worldwide bei diesem Gemeinschaftsprojekt und dem Arbeitskreis Internationales den organisatorischen Hut auf. Ein Interview mit Benjamin Wolf:

Aller Anfang ist schwer...richtig oder falsch?

Ein kurzer Rückblick zur Entstehungsgeschichte dieses Kooperationsprojekt!

Benjamin Wolf (BW): Die Idee entstand bereits in der ersten Sitzung des Arbeitskreises Internationales im Juli 2018. Im Anschluss an die Sitzung machte ich mit Johannes Schwegler von der Fairventures Worldwide gGmbH ein Vorentwurf für ein Kooperationsprojekt. Ich kannte ihn bereits aus einem Gemeinschaftsprojekt von 2013 in Uganda, bei dem auch die Louis Leitz Stiftung Förderer war. Somit hatten drei der ersten Partnerstiftungen bereits gute praktische Erfahrungen in der Zusammenarbeit gesammelt.

Der Vorteil war, dass sich gleich zu Anfang mehrere Stiftungen gefunden haben, die in ihren eigenen Zielen Schnittstellen, einerseits regional, andererseits thematisch – Afrika, Entwicklungszusammenarbeit – hatten. Das Projekt hat es geschafft sehr unterschiedlich ausgerichteten Stiftungen, Anknüpfungspunkte zu bieten. Ob Armutsbekämpfung und Einkommensförderung in Afrika, Aufforstung und Umweltschutz bis hin zur Förderung von (Sozial-)Unternehmertum und letztlich die Kooperation von Stuttgarter Stiftungen – es gab verschiedenste Gründe für die Partner das Projekt zu fördern.

Warum sollten Stuttgarter Stiftungen gerade mit euch kooperieren?

BW: Alle Stuttgarter Stiftungen mit Tätigkeitsbereich Umwelt, Afrika und Armutsbekämpfung sollten dabei sein. Durch die Kombination Armutsbekämpfung und Umwelt sind wir sehr innovative Partner: Wir als Stiftung Stay bringen das starke Netzwerk einheimischer Organisationen ein und Fairventures Worldwide das Fachknowhow zu Agroforstsystemen. So haben wir es zeitnah geschafft, das System mit vier Mitglieder der LATEK Stay Alliance Uganda grob testen und inzwischen mit 5 Baumschulen, den ersten 682 ausgebildeten Kleinbauern und fast 100.000 Setzlingen zu realisieren.

Deshalb macht es jetzt auch noch mehr Sinn darin zu investieren. Es ist ein Pilotprojekt, das durch unser Netzwerk auch gut skalierbar ist. Das heißt, es bleibt nicht ein einzelnes Projekt, das dann abgeschlossen ist, sondern ist ein Test für eine massive Ausweitung. Das macht dieses Projekt besonders interessant

Welche waren eure Mutmach-Momente?

BW: Die Zusagen der finanziellen Unterstützung bereits am Anfang, sodass wir starten konnten; die ersten tollen Fotos von Baumschulen; die Tatsache, dass wir sowohl bei der Anzahl der ausgebildeten Bauern und der Setzlinge die gesetzten Ziele übertroffen haben; jede weitere Stiftung, die als zusätzlicher Finanzier dazu gestoßen ist und schöne Videos von den Mitgliedsorganisationen, die uns die Motivation und Begeisterung der Teilnehmenden zeigen.

Stimmten Idee und Realität überein?

BW: Die Realität hat die Idee bereits übertroffen, sowohl in der Anzahl der unterstützenden Stiftungen, der Anzahl der Landwirte und ihrer Familien, die vom Projekt profitieren sowie die bereits gepflanzten Setzlinge.

Welche neuen Perspektiven haben sich eröffnet?

BW: Durch die Marktstudie, die im November 2020 durch die LATEK durchgeführt wurde, haben sich überzeugende Perspektiven zum kurzfristig erreichbaren Einkommen und Rückzahlung der investierten Trainingskosten ergeben. Die dabei ausgewählten Erdnüsse und Bohnen werden 2021 neben den Baumsetzlingen angebaut. Mit Schulung und Bereitstellung von Setzlingen werden die Landwirte dabei unterstützt, eigene Agroforstflächen anzulegen. Auf diesem Flächen können Bäume in Kombination mit Früchten und Gemüse angebaut werden, sodass die Familien ihre Ernährungssituation durch den Anbau verbessern, aus den Überschüssen Einkommen erwirtschaften und die Kosten für die Schulung zurück zahlen können und damit weiteren Menschen die Möglichkeit geben, ihren Weg aus der Armut zu finden. Diese mittelfristige Rückzahlung der Trainingskosten ist der USP der Projekte, die von der Stiftung Stay als Programm ausgerollt werden. Sie machen die Programme nachhaltig und langfristig unabhängig.

Viel Papierkram wegen der Kooperation oder ‚schon okay, muss auch mal sein‘?

BW: Für ein derartiges Kooperationsprojekt ist „Papierkram“ unumgänglich. Es muss ja ein Projektkonzept erstellt und Meilensteine dokumentiert werden, um diese auch Interessenten zur Verfügung stellen zu können. Wir können Erfolge ja erst belegen, wenn wir die Ausgangslage und Entwicklungen dokumentieren. Unsere Projektpartner sind aber sehr pragmatisch und haben sich für dieses Gemeinschaftsprojekt - oft abweichend von ihren sonstigen formalen Bedürfnissen - z.B. auf eine gemeinsame Form von Antrag und Berichten geeinigt. Das hat die gemeinsame Arbeit der 10 unterschiedlichen Stiftungen sehr vereinfacht.

Habt ihr Empfehlungen für andere Stiftungen?

BW: Ja und die ist: Machen!

Es gibt Stiftungen, die eher operativ ausgerichtet sind und damit neue Förderer gewinnen wollen. Daneben gibt es fördernde Stiftungen, die ein innovatives Projekt suchen, das sie unterstützen können. Und wenn man diese beiden Kräfte zusammenbringt, profitieren beide sehr davon. So können letztlich deutlich mehr Menschen, die aktiv den Weg aus der Armut gehen wollen (beneficiaries), davon profitieren.

Ich bin ehrlich, ich habe die Kraft dieses Kooperationsprojektes unterschätzt. Ich habe das Gefühl, dass durch die Gemeinschaft von Stiftungen eine richtige Dynamik entstanden ist. Es besteht eine große Identifikation mit dem Projekt. Jeder hat etwas davon, dass es ein Gemeinschaftsprojekt ist. Es ist nicht einer, der am Schluss, auf einem Podest steht, es stehen alle darauf und können auf das Erreichte stolz sein. Und alle können ihr eigenes Netzwerk aktivieren und so das Projekt bekannt machen um damit auch weitere Unterstützer zu finden. Man merkt, dass alle stolz sind, dabei zu sein.

Pläne? Wünsche? Wie geht's weiter mit dem Projekt?

BW: Wir wollen dieses Programm skalieren, d.h. über Mitgliedsorganisationen unserer Stay Alliances ausrollen und damit deutlich mehr Menschen den Weg aus der Armut ermöglichen. Es ist ein Pilotprojekt, das funktioniert und durch die Kombination aus Holzproduktion und Zwischenfrüchte ein großes Potenzial hat, Menschen ein Leben ohne Armut zu ermöglichen. Die bisherigen Partner-Stiftungen haben eine hohe Identifikation mit dem Projekt und stehen uns sicher auch in der Skalierung zur Seite. Mit den Ergebnissen des Pilotprojektes wollen wir aber zusätzliche auch weitere Stiftungen für dieses Gemeinschaftsprojekt gewinnen.

Hintergrundfakten

Uganda, ein Land in Ostafrika mit einer Bevölkerung von 42 Millionen Menschen, gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Trotzdem weist es das momentan höchste Bevölkerungswachstum weltweit auf. Laut Schätzung soll sich die Bevölkerung in 15 Jahren verdoppelt haben. Da 90 Prozent der Bevölkerung nach wie vor in der Landwirtschaft arbeiten und mit Holz kochen, wächst mit der Bevölkerung schon heute beständig der Druck auf Ackerland, Böden, Wald und Wasser. Die Lebensgrundlagen in Uganda werden ohne neue Ansätze nicht für 80 Millionen Leute ausreichen. In den letzten 25 Jahren ging die Fläche der Wälder in Uganda von fünf Millionen Hektar auf 1,9 Millionen Hektar zurück. Das entspricht im Moment nur noch einer Waldbedeckung von 9 Prozent der Landesfläche. Gleichzeitig stehen laut einer Studie der International Union for Conservation of Nature (IUCN) von 2016 8 Millionen Hektar Land zur Aufforstung bereit.

Daneben herrschen in Uganda die besten Bedingungen zur Wiederaufforstung: Klima, Niederschläge und Böden sind dafür außerordentlich geeignet. Die Aufforstung mit schnell wachsenden Nutzhölzern ist ein Lösungsansatz, der gleichzeitig Einkommen schafft, abgeholte Flächen wieder nutzbar macht und einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leistet. Wenn die Bäume die Erosion des Bodens verhindern, können zwischen Bäumen in vielen Fällen Lebensmittel angepflanzt werden. Damit entstehen so genannte Agroforstsysteme (von Agriculture / Landwirtschaft und Forstwirtschaft).

Bisherige Arbeit in Uganda

Die Stiftung Stay hat ein Netzwerk von insgesamt 37 einheimischen Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer und ihren NGOs in Uganda aufgebaut. Diese „LATEK Stay Alliance Uganda“, wurde 2016 offiziell als Verband registriert. Durch diesen ist eine dauerhaft tragende, lokale Struktur entstanden, welche die Zivilgesellschaft im Land stärkt und von erfahrenen Einheimischen selbst gesteuert wird. Dies ermöglicht echtes „Ownership“ und sichert eine langfristige Tätigkeit ab. Die Stay Alliance dient als universelle Plattform für übergreifende Programme und die Weitergabe von Know-how, insbesondere zum Ansatz des Social Business. Zahlreiche Mitglieder sind im landwirtschaftlichen Sektor aktiv und können mit verhältnismäßig kleinem Aufwand weitergebildet werden, auch Agroforstsysteme anzulegen. Das landesweite Netzwerk kann so die Grundlage für großflächige Aufforstung in Uganda werden.

Die **Stiftung Stay** strebt nicht nach kurzfristigen Erfolgen, sondern dauerhaften Verbesserungen. Das Aufforstungsprogramm hat dreifach bleibende Wirkung: Bäume gegen den Klimawandel, renaturierte Böden für nachwachsende Rohstoffe wie Bäume und Gemüse und verlässliche Ertragsüberschüsse für Familien, die ihnen finanziellen Spielraum für eine bessere Gesundheitsversorgung und Bildung für ihre Kinder ermöglichen.

Fairventures Worldwide gGmbH hat ein weltweit anerkanntes Modell entwickelt, bei dem Kleinbauern mit einer bestimmten Art von schnell wachsenden Bäumen unfruchtbare Flächen wiederherstellen und dann Agroforstsysteme aufbauen. In Indonesien nehmen mittlerweile 1.100 Bauern an den Projekten von Fairventures teil, in Uganda laufen seit 2014 Vorstudien, um die passenden Baumarten zu identifizieren. Fairventures bringt ins Kooperationsprojekt sowohl Branchenwissen als auch technisches Know-how ein. Sie stellen außerdem Verbindungen zur ugandischen Forstbehörde und der Holzverarbeitenden Industrie her.

Beide Organisationen haben ausgezeichnete Landeskenntnisse und ein gutes Netzwerk in Uganda.

Das **Stiftungsnetzwerk Region Stuttgart e. V.** wurde bereits 1997 gegründet. Stetig wachsend sind mittlerweile 170 Stiftungen und Förderer unter einem Dach zusammengeschlossen. Gemeinsam streben die Mitgliedsstiftungen gesellschaftliche Veränderungen in Stuttgart und Region oder auch – wie in diesem Gemeinschaftsprojekt – in anderen Ländern an. Eine der größten Herausforderungen besteht aktuell darin, mit den vorhandenen Mitteln gemeinsam größtmögliche Effekte zu erzielen. Das Stiftungsnetzwerk Region Stuttgart hat ein ehrenamtliches Vorstandsteam (Edith Wolf, Irene Armbruster und Dr. Stefan Hofmann) und versteht sich als Dienstleister, Ermöglicher und Kümmerer. Es ist exklusiv den Mitgliedern vorbehalten.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.



Jule Fiedler
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit
Stiftungsnetzwerk Region Stuttgart e. V.
Mobil: +49 159 01 39 65 83
mailto: fiedler@stuttgarter-stiftungen.de
Internet: www.stuttgarter-stiftungen.de



Angelika Severin
Tel.: 0711/ 6581684
mailto: angelika.severin@stay-stiftung.org



fairventures
worldwide
Generationengerechtes Wirtschaften

Rainer Lang
Fairventures Worldwide FVW gGmbH
Mobil: +49 157 52 92 63 50
mailto: rainer.lang@fairventures.org